



# Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

25. Februar 2014

Nr. 2014-134 R-420-11 Interpellation der CVP-Fraktion (Daniel Furrer, Erstfeld) zu Auswirkungen der Agrarpolitik 2014 bis 2017 in Uri und zu Bericht "Landwirtschaft Uri wohin?"; Antwort des Regierungsrats

## I. Ausgangslage

Am 23. Oktober 2013 reichte Landrat Daniel Furrer, Erstfeld, im Namen der CVP Fraktion eine Interpellation zu den Auswirkungen der Agrarpolitik 2014 bis 2017 in Uri und den Bericht "Landwirtschaft Uri wohin?" ein.

Der Bundesrat hat am 23. Oktober 2013 die Ausführungsbestimmungen zur Agrarpolitik 2014 bis 2017 (AP 2014 bis 2017) verabschiedet. Kernstück ist die neue Direktzahlungsverordnung. Damit wurden die im Frühjahr 2013 vom Bundesparlament beschlossene konsequente Ausrichtung der Direktzahlungen auf die Verfassungsziele und die Aufhebung der Tierbeiträge umgesetzt. Die Änderungen traten auf den 1. Januar 2014 in Kraft.

Mit Beschluss vom 19. Mai 2009 beauftragte der Regierungsrat die Volkswirtschaftsdirektion, einen Bericht zur zukünftigen Landwirtschaftspolitik des Kantons Uri zu erarbeiten, die den veränderten Raumbedürfnissen, Nutzungsansprüchen und den Veränderungen der Agrarpolitik des Bundes Rechnung trägt. Der Bericht liegt inzwischen vor und kann unter folgendem Link abgerufen werden:

[www.ur.ch/dl.php/de/0dxo5-j9m0xk/entwicklungsstrategie\\_lanuwo\\_270712.pdf](http://www.ur.ch/dl.php/de/0dxo5-j9m0xk/entwicklungsstrategie_lanuwo_270712.pdf)

Im Bericht werden die Urner Land- und Alpwirtschaft detailliert analysiert, Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung erörtert und die Ziele für die kantonale Landwirtschaftspolitik dargestellt. Der Bericht ist auf die kantonale Umsetzung der Agrarpolitik 2014 bis 2017 des Bundes ausgerichtet.

Kurz zusammengefasst besteht die Ausrichtung der kantonalen Agrarpolitik darin, optimale Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Urner Land- und Alpwirtschaft zu schaffen. Allgemein kann die bisherige Strategie der Urner Agrarpolitik als wirkungsvoll bezeichnet werden, und das Strukturleitbild aus dem Jahr 2002 ist nach wie vor eine gute Grundlage für die kantonalen Strukturmassnahmen. Mit dem Ziel der Kontinuität wird am bisherigen Instrumentarium grundsätzlich festgehalten. Es werden grundsätzlich keine spezifischen Massnahmen ergriffen, um den Strukturwandel zu beeinflussen, soweit dadurch nicht übergeordnete Ziele tangiert werden. Mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen der Urner Land- und Alpwirtschaft sollen punktuelle Anpassungen vorgenommen und neue Schwerpunkte gesetzt werden. Im Umfeld tiefer und volatiler Preise und unverändert hohen Kosten stehen die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und die Steigerung der Wertschöpfung der Land- und Alpwirtschaft im Vordergrund. Die Urner Land- und Alpwirtschaft soll qualitativ hoch stehende Produkte produzieren und attraktive touristische Dienstleistungen erbringen.

Die Urner Agrarpolitik orientiert sich auch in Zukunft am Konzept der Multifunktionalität gemäss Artikel 104 der Bundesverfassung (BV; SR 101). Die Urner Land- und Alpwirtschaft soll weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und Pflege der Kulturlandschaft und zur dezentralen Besiedlung des Kantons leisten. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Alpweiden ist auch in Zukunft zentral, ebenso wie umweltgerechte und tierfreundliche Produktions- und Bewirtschaftungsmethoden.

Mit dem Ziel, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Landwirtschaftsbetriebe und stabile Strukturen in der Urner Landwirtschaft zu fördern, werden die kantonalen Agrarmassnahmen - insbesondere die Strukturverbesserungsmassnahmen - auf die im Haupterwerb geführten, langfristig existenzfähigen und zukunftssträchtigen Betriebe ausgerichtet. Neben einzelbetrieblichen Unterstützungen sollen durch die Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit und gemeinschaftlicher Investitionsprojekte die Kosten gezielt gesenkt werden. Die Fördermassnahmen orientieren sich dabei am Ziel, dass leistungsfähige Urner Landwirtschaftsbetriebe aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit Einkommen erwirtschaften, die ihnen einen angemessenen Lebensunterhalt sichern - allenfalls in Kombination mit einer ausserbetrieblichen Tätigkeit.

Der Interpellant stellt vier Fragen, die vom Regierungsrat auf der Basis des erwähnten Berichts zur zukünftigen Landwirtschaftspolitik wie folgt beantwortet werden:

## II. Zu den gestellten Fragen

1. *Wie hat sich die Urner Landwirtschaft unter den bisherigen Reformen seit 2002 in Bezug auf Ökologie und Ökonomie entwickelt?*

### Ökologie

Seit 2002 ist die Beteiligung der Urner Landwirtschaftsbetriebe an den verschiedenen Öko- und Tierhaltungsprogrammen kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2012 wurden rund 21 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen als Ökoflächen bewirtschaftet; gesetzlich wären mindestens 7 Prozent vorgeschrieben. Die detaillierten Zahlen sind der Tabelle 7 (*Entwicklung der Beteiligung am ökologischen Ausgleich und an den Tierhaltungsprogrammen*) auf Seite 14 des Berichts zu entnehmen.

### Ökonomie

Das landwirtschaftliche Einkommen hat sich im Kanton Uri seit 2002 nicht wesentlich verändert. Es ist diesbezüglich kein Trend zu gestiegenen oder gesunkenen landwirtschaftlichen Einkommen festzustellen.

#### *Landwirtschaftliches Einkommen der Urner Landwirtschaftsbetriebe (Angaben in Fr.)*

|                  | 1999   | 2001   | 2003   | 2005   | 2008   | 2010   | 2012   |
|------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Landw. Einkommen | 33'877 | 32'400 | 28'945 | 29'788 | 33'718 | 25'366 | 31'550 |

Quelle: Lageberichte (AGRO-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden GmbH)

Im Mittel erwirtschafteten die Urner Betriebe im Jahr 2012 ein landwirtschaftliches Einkommen von 31'550 Franken. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Wert, die die Betriebe gesamtschweizerisch in der Bergregion erzielen. Die Differenz erklärt sich primär durch die im Kanton Uri klein strukturierte Landwirtschaft.

Die Auswertung der wirtschaftlichen Ergebnisse der Urner Landwirtschaft bestätigt zudem den bekannten Zusammenhang, dass die landwirtschaftlichen Einkommen mit steigender Betriebsgrösse zunehmen. Hauptgrund für die höheren Einkommen bei steigender Betriebsgrösse ist der höhere Gesamtertrag. Zudem können die Strukturkosten bei zunehmender Betriebsgrösse auf mehr Einheiten (Fläche oder Tiere) verteilt werden.

Wichtigster Produktionsbereich der Urner Landwirtschaft sind die Tierhaltung und der direkt damit verknüpfte Futterbau. Wichtigste Teilbereiche sind der Verkauf von Milch und Alpkäse,

die Produktion von Schlachtkälbern sowie von Zucht- und Nutztvieh.

Je nach Standort und Ausrichtung des Betriebs machen die Direktzahlungen einen wesentlichen Anteil am Gesamtumsatz (20 bis 50 Prozent) aus.

Die ausserbetrieblichen Einkommen haben in der Urner Landwirtschaft eine grosse und zunehmende Bedeutung. Inklusiv Zulagen, Renten und Versicherungen liegt der Anteil der Nebeneinkommen am Gesamteinkommen bei 40 bis 50 Prozent.

Im Mittel setzen die Urner Bauernfamilien knapp einen Fünftel der Familienarbeitstage für betriebsfremde Tätigkeiten ein. Je nach Betrieb schwankt der Arbeitsaufwand für die ausserbetriebliche Tätigkeit ebenso wie der Anteil am Gesamteinkommen deutlich. Allgemein gilt, dass vor allem kleine Betriebe einen hohen Anteil der verfügbaren Arbeitskapazitäten ausserhalb des Betriebs einsetzen und aus dieser Tätigkeit den grössten Teil des Gesamteinkommens erwirtschaften. Demgegenüber hat die ausserbetriebliche Tätigkeit sowohl bezüglich Arbeitseinsatz und Einkommen bei den Betrieben mit mehr als 25 Hektaren Nutzfläche nur noch eine kleine Bedeutung.

Details zur wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Uri sind dem Bericht auf den Seiten 24 ff. zu entnehmen.

*2. Welche Auswirkungen hat die Landwirtschaft auf die übrige Regionalwirtschaft im Allgemeinen und speziell in Bezug auf die generierten Strukturverbesserungsbeiträge und Direktzahlungen?*

Die Landwirtschaft ist für die übrige Regionalwirtschaft in Uri von erheblicher Bedeutung (vgl. dazu Bericht Ziffer 2.3). Als Teil der Urner Volkswirtschaft löst die Landwirtschaft jährlich Aufträge im zweistelligen Millionenbereich aus.

### Investitionen

Im Rahmen einer Spezialauswertung wurden die Buchhaltungszahlen der Agro-Treuhand in Uri zwischen 1999 bis 2008 detailliert auf die Investitionstätigkeit der Landwirtschaft analysiert. Die hochgerechneten Gesamtinvestitionen der Urner Landwirtschaftsbetriebe für Wohnhäuser, Ökonomiegebäude, Maschinen und Geräte betragen in dieser Zeitspanne 230 Mio. Franken. Dies ergibt ein jährliches Investitionsvolumen von durchschnittlich 23 Mio. Franken pro Jahr alleine für Investitionen.

Das Amt für Landwirtschaft, Abteilung Meliorationen, bearbeitete in dieser Zeit 318 Projekte. Das gesamte Investitionsvolumen belief sich in den zehn Jahren zwischen 1999 und 2008 auf 97 Mio. Franken. Diese Projekte wurden mit Strukturverbesserungsbeiträgen finanziell unterstützt.

Die Investitionsarbeiten konnten mehrheitlich durch das lokale Gewerbe ausgeführt werden.

Neben den Investitionen fallen auf einem Landwirtschaftsbetrieb Kosten im Direkt- und Strukturkostenbereich an. In diesem Zusammenhang profitiert das lokale und regionale Gewerbe durch den Verkauf an Futtermitteln und Treibstoffen, Tierarztbehandlungen, Maschinenreparaturen, Unterhaltsarbeiten usw.

### Direktzahlungen

Die multifunktionalen Leistungen der Urner Landwirtschaft werden jährlich mit rund 26 Mio. Franken Direktzahlungen gefördert. Diese Zahlungen entsprechen den Abgeltungen zur Erfüllung des Auftrags gemäss Artikel 104 Bundesverfassung (BV; SR 101). Der entsprechende Verfassungsartikel lautet (Teilauszug):

<sup>1</sup>Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur:

- a) sicheren Versorgung der Bevölkerung;
- b) Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft;
- c) dezentralen Besiedlung des Landes.

### *3. Welche Auswirkungen werden durch die AP 2014-17 des Bundes in Uri erwartet?*

Die AP 2014 bis 2017 des Bundes führt zu verschiedenen Anpassungen der bisherigen Instrumente. Das Kernelement dabei ist das Direktzahlungssystem. Mit dem weiterentwickelten Direktzahlungssystem sollen die natürlichen Lebensgrundlagen (Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit, Ressourceneffizienz), die Kulturlandschaft und das Tierwohl weiter gestärkt werden. Die Zahlungen sollen noch konsequenter auf gesellschaftlich erwünschte, aber nicht marktfähige Leistungen der Landwirtschaft ausgerichtet werden.

Mit dem Umbau des Systems werden dem Kanton Uri in Zukunft mehr Direktzahlungen ausbezahlt. Vor allem die ökologischen Leistungen und der Mehraufwand in den Steillagen werden besser abgegolten. Darüber hinaus werden neu auch im Bereich der Sömmerung ökologische Leistungen berücksichtigt.

Wir erwarten, dass die Direktzahlungen für die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Uri in den nächsten Jahren um jährlich rund 2 Mio. Franken höher ausfallen werden als bisher. Der Grossteil der Betriebe im Kanton Uri wird von diesem neuen System profitieren. Daneben wird es aber auch Benachteiligte geben, weil diese aufgrund ihrer Betriebsstruktur, ihrer Grösse und ihrer Lage in den Anpassungsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind.

4. *Ist der Regierungsrat bereit, zusammen mit der Beantwortung dieser Interpellation den Bericht "Landwirtschaft Uri wohin" dem Landrat zu unterbreiten, wie er es in der Antwort zur Kleinen Anfrage von Pia Tresch vom 20. September 2010 in Aussicht gestellt hat?*

Ja, der Regierungsrat ist bereit, den Bericht dem Landrat zu unterbreiten. Der Bericht wird der Beantwortung beigelegt. Der "Bericht LANUWO" ist im Internet unter [www.ur.ch](http://www.ur.ch), Publikationen, Stichwort LANUWO abrufbar.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Interpellationstext); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Amt für Landwirtschaft und Volkswirtschaftsdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats  
Standeskanzlei Uri  
Der Kanzleidirektor

